

100619

# Der Schicksalsweg der norwegischen Freiwilligen-Division der Waffen-SS

verfaßt von \*\*\*

## 5. Februar 1941

Norwegen lag erstarrt unter Schnee und Eis. Die niedrige Sonne vermochte an diesem Wintervormittag noch nicht den Frostnebel am inneren Oslofjord zu durchdringen. Temperatur: —24 Grad.

Drei Ju 52 starteten mit einigen Minuten Zwischenraum an diesem Tage vom Flugplatz Fornebu und flogen den Fjord entlang nach Süden.

Sie waren mit jungen norwegischen Freiwilligen für das Regiment Nordland beladen.

Sie waren die ersten aus diesem Lande.

Als sie auf dem Flug ein Blick nach rückwärts warfen gegen Norden, sahen sie aus dem Nebel steigend die Berge und Gebirge, schneebedeckt, wuchtig und wild, in der Wintersonne leuchtend. Dieses Bild trugen sie im Herzen mit auf ihrer Fahrt. Viele von ihnen sahen damals ihr Land zum letzten Male. Von Aalborg in Dänemark ging es mit Eisenbahntransport weiter und am 9. 2. 41 kamen sie in Graz-Wetzelsdorf an.

✱

Wer waren sie, diese jungen Männer, die damals losflogen ins Unbekannte, gefolgt von weiteren Transporten und schließlich die 2. Rekrutenkompanie SS/DF, Graz-Wetzelsdorf bildeten? Sie waren junge Norweger verschiedener Jahrgänge und Berufe, sie waren Studenten, Handwerker, Schüler, Arbeiter, Bauern, Seeleute sämtlicher Gebiete Norwegens, von Skogerak bis zum Nordmeer, von der Westküste bis zur Schwedengrenze. Teils waren es 15—16-jährige, teils Männer, die bereits gegen die Deutschen, zur See oder zu Lande, im Norwegenfeldzug gekämpft hatten. Was trieb diese Jugend, sich freiwillig beim „Regiment Nordland“ zu melden?

Um dies zu beantworten, muß man ganz kurz die Entwicklung vor und nach der Besetzung Norwegens näher betrachten. Norwegen war im ersten Weltkrieg neutral. Um diese Neutralität Nachdruck zu verleihen, wurde das Heer teilweise mobilisiert, die Küstenbefestigungen bemannt und die Flotte unter Dampf gehalten.

Irgendwelche Pläne seitens der Kriegführenden, sich in Norwegen oder Teilen davon festzusetzen, würden, falls in die Tat umgesetzt, zu entschlossenem Widerstand führen. Die Regierung, die Streitkräfte, das Volk waren entschlossen, die Neutralität

zu behaupten und zu verteidigen und die Opfer dafür zu bringen.

Als der Krieg 1939 wieder ausbrach, war die Lage Norwegens eine andere.

Wohl hieß die offizielle Politik konsequente Neutralität, wohl fand diese Linie die Zustimmung des Volkes —, diesmal fehlte aber sowohl die militärische sowie die mentale Grundlage, die eine solche Politik fordert.

Eine katastrophale Vernachlässigung der Wehrmacht, eine durch Propaganda soldatenfeindlicher Kreise hochentwickelte Verleumdung des Offizierskorps und des Wehrwillens überhaupt hatte eine Unterhöhnung der Moral der Mannschaften zur Folge —, eine Regierung, die heimlich bereits das Prinzip der Neutralität verlassen hatte („Falls wir in den Krieg eingezogen werden, müssen wir nur aufpassen, auf die richtige Seite zu kommen“.) jedoch dies nicht offen aussprechen wollte, machte die Politik unklar und zögernd.

Das Volk, obwohl in der Mehrzahl englandfreundlich, wünschte zweifellos neutral zu sein und darüber hinaus würde es wirklich eine Aussöhnung zwischen England und Deutschland begrüßen.

Als der englische Premier Churchill mehr und mehr hervortrat und „die Mitwirkung

der neutralen Staaten an den Kampf gegen Deutschland“ forderte, jedoch die norwegische Regierung keine sicherheitspolitische Reaktion zeigte, wurden die warnenden Worte des Militärs und vereinzelter Politiker und Privatpersonen nicht gehört.

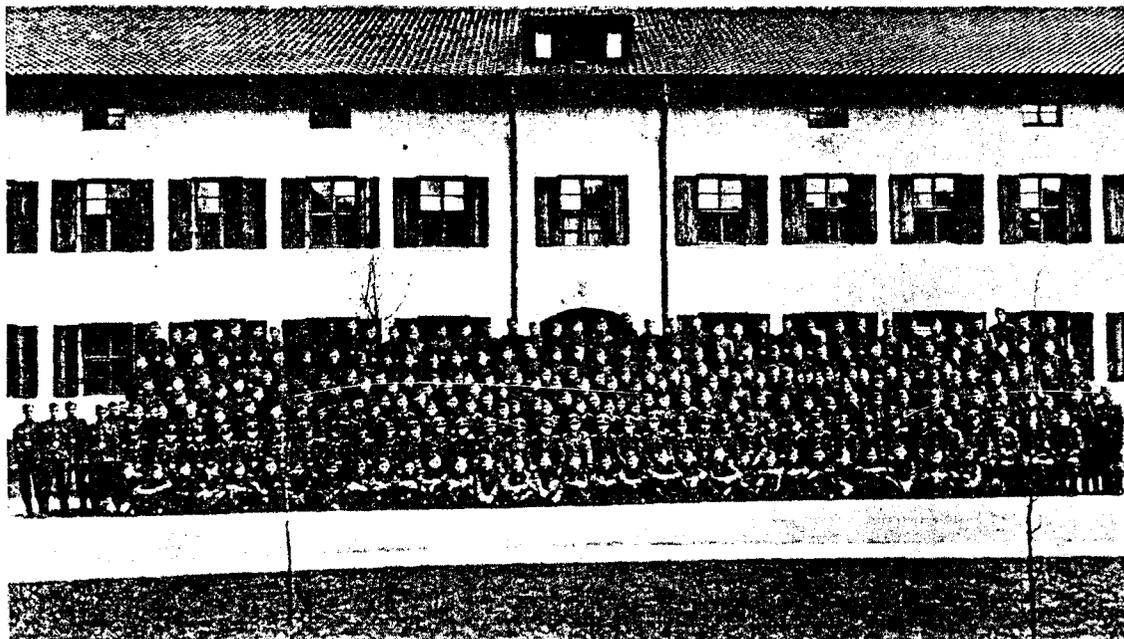
Die Lage wechselte sozusagen über Nacht. Die Engländer gingen zur Aktion über, die Deutschen, die das vorausgesehen hatten, taten dasselbe. Die Aktion der Deutschen gelang, die der Engländer nicht.

Die Verwirrung in Norwegen war maßlos. König und Regierung gingen in Deckung, ohne klare Befehle zu hinterlassen. Am ersten Tage waren sämtliche wichtigen Häfen und Flugplätze, Küstenbefestigungen und größeren Städte besetzt.

Das Volk war wie gelähmt, die Verteidigung ebenso. Zentrale Kommandobehörden waren plötzlich nicht mehr da. Vorbefehle für eine solche Lage fehlten gänzlich. In den nächsten Tagen und Wochen legten ganze Heeresverbände die Waffen nieder. Durch englische, französische und exilpolnische Truppen unterstützt, leisteten norwegische Verbände bei Narvik am längsten Widerstand, jedoch als die Kämpfe um Narvik nach zwei Monaten durch den Rückzug der alliierten Verbände beendet waren (man fand es nicht einmal nötig, das norwegische Oberkommando zu benach-

Graz - Schießstand





Norwegische 2. Rekruten-Kompanie SS/DF - Graz

richtigen) — wurde in Dronheim ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet, wonach die ganze norwegische Wehrmacht die Waffen streckte. Der König flüchtete mit seiner Regierung nach England.

Ein Versuch des Majors und Politikers Vidkun Quisling, in der ersten Verwirrung und Führerlosigkeit der Apriltage eine Regierung zu bilden, um gegenüber den Deutschen die Interessen Norwegens zu vertreten, Ordnung zu schaffen und das Unglück eines hoffnungslosen Krieges zu verhindern, scheiterte an Machenschaften seiner politischen Gegner, die sich vom Schock langsam erholten.

Die folgenden Monate sind durch ein Tauziehen zwischen diesen Politikern, Major Quisling, dem Startingspräsidium, dem deutschen Reichskommissar und Hitler gekennzeichnet. Das Volk verhielt sich abwartend, doch wurde die englische Propaganda allmählich spürbar.

Für Norweger, welche die Lage des Landes demütigend und beschämend fanden und schon vor der deutschen Besetzung, ja vor Ausbruch des Krieges überhaupt, warnend gerufen und gegen eine verantwortungslose Wehrpolitik gekämpft hatten — schienen die schlimmsten Befürchtungen sich bestätigt zu haben.

Die Jüngeren unter diesen, ob Anhänger Quislings oder nicht, aber alle voll nationalem Tatendrang und Verantwortungsgefühl, horchten auf, als am 12. Januar 1941

ein Aufruf des Majors Quisling an die Jugend gerichtet, erschien, sich beim „Regiment Nordland“ zum Dienst zu melden, um im Rahmen dieser europäischen Einheit eine moderne militärische Ausbildung zu bekommen und um die „norwegische Waffenehre wiederzugewinnen“.

Transportführer dieser ersten Freiwilligen waren die SS-Ustuf. Schlagler aus Wien, und Schlötter. Im Laufe eines knappen Monats war eine etwa 250 Mann starke Rekrutenkompanie, die 2/SS-DF, emsig bei der Ausbildung. Kp.-Chef war Hstuf. Vetter.

Die Zeit war hart, aber unter Hstuf. Veters Führung wuchs langsam dieser Haufen Zivilisten verschiedener Berufe zu einer soldatischen Truppe zusammen.

Sprachschwierigkeiten und Mißverständnisse, fremdes Milieu und fremdes Klima wurde durch Leistungswille und Idealismus überbrückt. Aber auch fröhliche Abende, Kameradschaftsabende der Kompanie und improvisierte Festabende der Gruppen und Züge, gehören mit zu den Erinnerungen aus dieser Zeit.

Am 11. März 1941 wurde die Kompanie verladen und mit der Bahn nach dem Truppenübungsplatz Heuberg verlegt.

Die Kp. war durch norwegische Rekruten aus dem Lager Sennheim/Elsaß verstärkt und war damit auf 340 Mann angeschwollen. Gegen alle Hoffnungen und Erwartungen wurden die Männer in Heuberg auf verschiedene Waffengattungen verteilt

und im Laufe der weiteren Ausbildungszeit auf alle Einheiten der neu aufgestellten Division „Wiking“ verstreut. Mit dieser Division gingen sie gegen Rußland ins Feld am 22. 6. 41.

Einige meldeten sich zur Kriegsmarine oder Luftwaffe. Ein Teil kämpfte in der norwegischen Legion; als diese allerdings 1943 aufgelöst wurde, wurden die Soldaten zum Pz.-Gren.-Rgt. „Norge“ überführt.

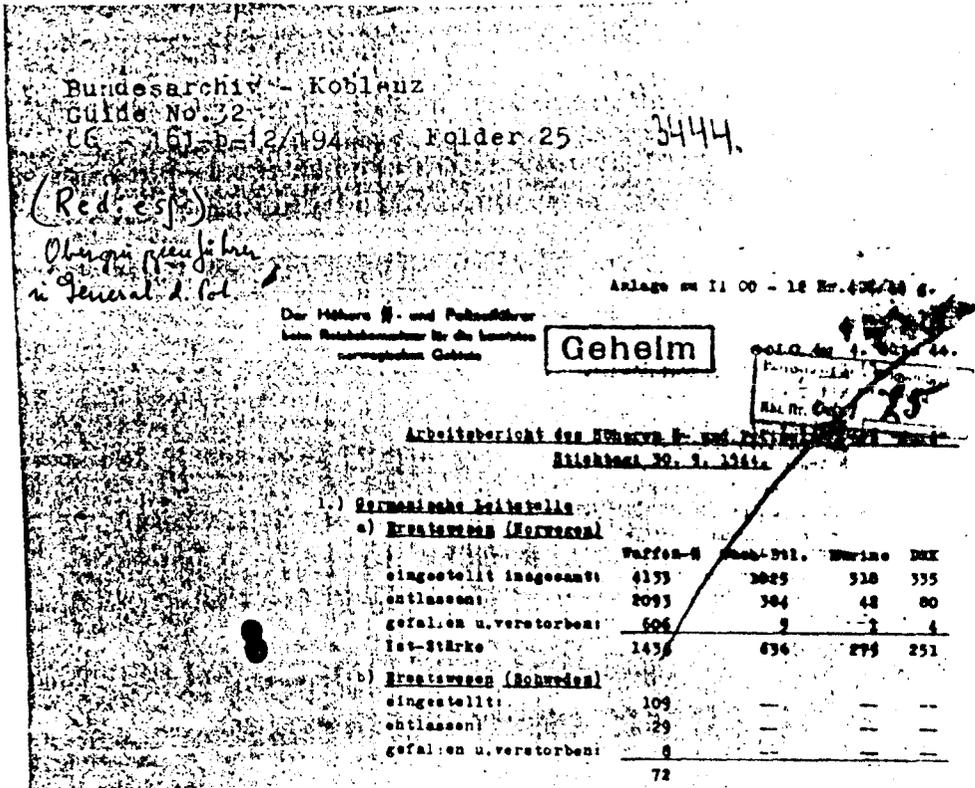
Besonders anziehend für Freiwillige waren die in Finnland eingesetzten Skijägerkompanien und das Skijägerbtl. „Norge“. Mehrere Offiziere dieses Btl. waren ehemalige „Grazer“.

☆

Zum 25. Jahrestag der Abreise der ersten Freiwilligen wurde Mitte Februar in Oslo ein Treffen der ehemaligen Grazer Kameraden veranstaltet.

Da die Überlebenden über das ganze Land verstreut wohnen, waren sie teils nicht zu erreichen, teils war die Reisedistanz zu weit (bis über 1000 km), aber immerhin kamen etwa 60 Mann zu einem feierlichen und festlichen Abend zusammen. Das Treffen war ein voller Erfolg und eine Manifestierung der alten Kameradschaft. Das Treffen wurde mit einer kurzen Minneansprache für die gefallenen Kameraden eröffnet, wonach das Lied „Ich hat“ einen Kameraden“ gesungen wurde.

Nach dem Essen sprach der Vorsitzende.



Friwillige norske frontkjemper: 4133 - waffen sf.  
 318 Marine  
 335 Røde Kors  
4786 Mann og Kone  
 (30.9.44.)  
 Falt ved Fronten → 611  
 Erstatz Btl 1025

→ Viken Btl: 1218 mann sterk  
 Skibtl "Norge": 628 mann "  
 Skikompani "Norge": 123 mann "  
 Pettkompani I: 43 mann "  
 — " — II: 98 mann "